

suchte aber doch, zu seinem Nachfolger Hrn. Casp. Liedlau, mit Bewilligung  
des Rathes, vorzuschlagen, worauf dieser aber fer. 2. p. Jubil. erwiederte:  
» wie sind E. Fürstl. Gn. Schreibens, auch H. Caspars persönlich ansinnen  
» wol eindenck, wissen auch Ihme seines Lebens halben gar nichts zu zeihen,  
» allein vnd dieweil der Predigtstuel bey vns in jetzigen ferlichen lauffen in  
» abnehmen gefallen, also daß sich ein redlich Mann schwerlich darauf vnd  
» bey den alten zugängen forterhalten mag, will vns gebühren, einen predi-  
» ger mit ziemlicher nothdurfft, daß wir doch nun zur Zeit nicht anders dann  
» mit diesem altar zu thun wissen, zu versorgen, derowegen in fleiß bitten,  
» E. wollen vns hierinn mit Gnaden entschuldiget haben vnd vns vnser altare,  
» dieweil der allmächtige E. mit einem bischöfl. Ampte versehen, ledig heim-  
» stellen vnd einräumen lassen, in betrachtung, daß vnser fürhaben des Le-  
» bens halben, zu einem großen Werck christlichen Wortes vnd zu erhaltung  
» alter christlicher ordnung gereichen sol, gnädiglich zu thun geneigt seyn wer-  
» det. « Vermuthlich wollte der Rath die Einkünfte des Altars einziehen und  
dadurch die ohnedem schlecht besoldete Pfarrstelle verbessern.

Es erfolgte hierauf die völlige Resignation, die aber vielleicht nicht ganz  
in rechtlicher Form ausgestellt war; denn der Rath schrieb kurz darauf Sonn-  
nach Mauricii: » wir haben daselbe in dienstbarlicher Dankagung gütlich  
» also angenommen vnd verstanden, vnd wiewol diese Weise gethauer Resig-  
» nation bey vns nicht gewöhnlich noch gehalten, dennoch vnd dieweile E.  
» Fürstl. Gn. also unzweifflich im förmlichsten vnd beständigsten angesehen,  
» lassen wirs auch dabey. Allein ist dieß vnser demüthige Bette, Ew. wollen  
» vns zu solcher Resignation den würdigen H. Mich. Wenscher, vnser lieben  
» Frauencapellen bey vns Altaristen (s. oben n. 10.) zu einem procuratore  
» ordiniren vnd setzen, vnd derhalben Ew. Instrument durch ihren actuarium  
» wandeln lassen, darvmb er von Zeugern einen Ung. fl. empfangen wirdt. «  
So war endlich die Unterhandlung nach langer Zögerung beendigt. Uebri-  
gens arbeitete er als Bischof dem zu seiner Zeit in Schlesien aufdämmernden  
Lichte der Reformation nicht mit Gewalt entgegen, sondern suchte ihren Fort-  
gang nur durch kluge und milde Maasregeln zu hemmen, wie er denn die  
evangelischen Prediger zu Breslau nach einer glimpflichen Unterredung nur mit  
den Worten entließ: gehet und lehret das Evangelium unsers Herrn Jesu  
Christi im Namen des Vaters, Sohnes und h. Geistes, daher er auch dem  
Verdachte der Fahrlässigkeit und Nachsicht gegen die einbrechende Kezerey der  
neuen Lutheraner nicht entgehen konnte. Um den 1525 abgebrannten bischöf-  
lichen Hof zu Reisse machte er sich durch den neuen Aufbau desselben verdient.  
In seinem 1534 errichteten Testamente bedachte er nicht nur die Kirche zu